

Everett FERGUSON, *Baptism in the Early Church. History, Theology, and Liturgy in the First Five Centuries*, Grand Rapids / Cambridge: William B. Eerdmans 2009. XXII, 953 S., hardcover. ISBN 978-0-8028-2748-7. USD 60,- / GBP 33,99

Everett Ferguson ist ein bekannter und respektierter Forscher sowohl im Neuen Testament als auch in der Patristik. Hier nun legt er ein Projekt vor, das sich mit Geschichte, Theologie und Praxis der Taufe in den ersten fünf Jahrhunderten der Kirche beschäftigt. Ferguson behandelt nach eigenen Angaben die Tauftexte der ersten drei Jahrhunderte des christlichen Zeitalters vollständig, während er sich in den beiden folgenden Jahrhunderten aufgrund der Fülle der Quellen auf eine repräsentative Auswahl beschränken musste. Grundsätzlich ist die Anlage des Buches chronologisch. Nach einem einleitenden Kapitel zur Forschungsgeschichte beschäftigt sich der erste Teil mit möglichen Vorbildern für die christliche Taufpraxis. In separaten Kapiteln behandelt Ferguson Reinigungsrituale in paganen griechisch-römischen Religionen, dann den Gebrauch der Wörter mit der Wurzel βαπτ- in griechischer und jüdischer Literatur. Dabei unterscheidet Ferguson zwischen einer wörtlichen und einer übertragenen Bedeutung der jeweiligen Wörter, die er auch noch mit den Begriffen „primary“ und „secondary“ Bedeutung belegt. Diese Unterscheidung dürfte modernen Sprachtheoretikern etwas Bauchweh bereiten, ist allerdings nicht unbedingt zentral für Fergusons Argument. Die übrigen Kapitel dieses Teils beschäftigen sich mit jüdischen Waschungen und Taufen, darunter speziell auch der Möglichkeit einer Proselytentaufe, und dem besonderen Fall Johannes' des Täufers. Der zweite Teil legt in sechs nach Schriftgruppen angeordneten Kapiteln die neutestamentliche Evidenz für die Taufe dar. Der dritte Teil analysiert die Texte des zweiten Jahrhunderts, darunter zunächst die Apostolischen Väter, dann die christlichen Pseudepigraphen und Apokryphen, die Apologeten Justin, Melito von Sardes, Tatian und Theophilus von Antiochia, die pseudoklementinischen Schriften und verwandte judenchristliche Literatur. In einem weiteren Kapitel werden dann noch Schriften untersucht, die sich speziell mit einem Vergleich jüdischer und christlicher Taufpraxis beschäftigen. Die Markioniten und Gnostiker werden in einem Kapitel zusammengefasst, während Irenäus und Klemens von Alexandrien jeweils ein eigenes Kapitel bekommen. Der vierte Teil beschäftigt sich mit dem dritten Jahrhundert bis hin zum Konzil von Nizäa. Die Hippolytische Literatur taucht hier auf, Tertullian und Cyprian bekommen eigene Kapitel, doch dann ordnet Ferguson sein Material um die Fragen der Kindertaufe und die Kontroverse um die Wiedertaufe, bevor Origenes und die syrische Schule angesprochen werden. Der Teil schließt mit einem überleitenden Kapitel, in dem Autoren zur Wende zum vierten Jahrhundert genannt werden. Der fünfte Teil systematisiert das ausgewählte Material geographisch nach Ägypten, Jerusalem

und Syrien. Dabei finden die Antiochenische Schule mit Theodor von Mopsuestia und Johannes Chrysostomus und die Kappadokische Schule mit Basilius und den beiden Gregor große Berücksichtigung. Dazwischen werden immer wieder eher systematisch angelegte Kapitel eingestreut, so zu Kirchenordnungen und zum Hinauszögern der Taufe. Auch der sechste Teil arbeitet ähnlich mit teils geographischen Kapiteln (Syrien, Kleinasien und Konstantinopel, Ravenna und Rom, Gallien und Nordafrika), teils Darstellungen von bestimmten Theologen (Kyrill von Alexandrien, Augustinus) und teils eher thematisch orientierten Kapiteln (Messalianismus). Der siebte Teil schließlich widmet sich ausschließlich Baptisterien in Ost und West. Dabei handelt es sich eigentlich nur um Aufzählungen von Fundstücken aus der Zeit bis in das fünfte Jahrhundert hinein; die theologischen Implikationen solcher Funde werden nicht berührt. Das Kapitel dient wohl dem enzyklopädischen Anspruch des Autors. Ein abschließendes Kapitel fasst die Ergebnisse äußerst kurz zusammen.

Fergusons Projekt ist monumental in Anspruch wie auch in der Ausführung über 953 Seiten. Doch hinterlässt es einen zwiespältigen Eindruck. Aufgrund des reichen Materials sind die Diskussionen der Einzeltexte doch weniger ausführlich oder tiefgehend, als es sich zumindest dieser Rezensent wünschen würde. Als ein Beispiel soll die Frage dienen, ob Jesus selbst getauft hat oder nicht. Ferguson geht auf diese Frage in einem Absatz von acht Zeilen ein (103). Dabei konstatiert er, dass Johannes der einzige Evangelist ist, der von einer Taufpraxis Jesu berichtet, dass dieser Bericht wahrscheinlich auf historischen Fakten beruht und in den anderen Evangelien aus einer Vorsicht gegenüber den Täufertraditionen nicht überliefert wird, dass nicht nur Jesus, sondern auch seine Jünger mit ihm taufeten und dies „in conjunction“ mit dem Täufer taten, und dass dies auch der Grund für die Aufnahme dieses Rituals in die Praxis der Jünger in der nachösterlichen Gemeinde war. Hier lastet sehr viel auf einem kurzen Paragraphen und einer äußerst umstrittenen Stelle Joh 4,1-2. Ebenfalls äußerst unbefriedigend ist die Diskussion von Mt 28,19. Auf der einen Seite gibt Ferguson zu, dass die meisten Forscher die gesamte Szene der Jünger mit dem Aufgestandenen auf dem Berg in Galiläa für unhistorisch halten, auf der anderen Seite argumentiert er aber dann, dass es kein besseres Argument für die Verbreitung der Taufe als christliches Initiationsritual gebe als die Autorisierung durch Jesus. Dies mag ja so sein, allerdings scheint es mir deshalb noch lange nicht gerechtfertigt, die Schlusszene des Matthäusevangeliums als historisches Ereignis zu suggerieren. Dies sind lediglich zwei Beispiele einer langen Liste von Diskussionen, die doch eher enttäuschend sind. Auf der anderen Seite ist die Zusammenschau der Tauftexte der frühen Christen durchaus beeindruckend, und dafür ist dem Autor zu danken. Letztlich jedoch ist dem Leser anzuraten, nicht allen exegetischen Behauptungen

Fergusons zu vertrauen. Daher ist das Buch wohl auch als eine Einführung in dieses Thema nur bedingt empfehlenswert.

*Innsbruck*

*Boris Repschinski*